

Ein Jahr langfristiger Plan der politisch-ideologischen Arbeit

Seit Februar des vergangenen Jahres arbeiten wir in unserer Kreisparteiorganisation Greifswald auf der Grundlage eines langfristigen Planes der politisch-ideologischen Arbeit. (Siehe „Neuer Weg“ 9/1968). Dabei bestätigte sich, daß das Wirken auf der Grundlage dieses Dokumentes das Niveau der wissenschaftlichen Führungstätigkeit der Kreisleitung erhöht. Es zeigte sich auch, daß die Partei ihrer objektiv wachsenden Führungsrolle durch eine langfristige Planung der politisch-ideologischen Prozesse besser gerecht werden kann. Nur wenn ortsbezogen herausgearbeitet ist, wie die politisch-ideologische Arbeit geführt werden muß, um die Aufgaben für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus mit allen Menschen zu verwirklichen, erfüllt der Plan seinen Zweck.

Wie zeigen sich die Ergebnisse?

Mit Hilfe des Planes gelingt es uns, die Grundorganisationen besser auf die Klärung politisch-ideologischer Grundfragen zu orientieren. Wir erreichen dadurch einen ideologischen Vorlauf.

Er tritt gerade jetzt wieder in den Diskussionen während der Parteiwahlen über unseren Beitrag zur Lösung der vom 9. Plenum des ZK formulierten Grundaufgabe zutage. Um das an einem Beispiel deutlich zu machen:

Als eine Aufgabe in der politisch-ideologischen Arbeit ist im Plan festgelegt, allen Werktätigen des Kreises die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR und die Verantwortung jedes einzelnen für die bewußte Mitgestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu erklären. Diese Thematik fußt auf den Parteibeschlüssen, die stets auf die Stärkung der Republik orientieren. Sie entspricht der Grundaufgabe, die das 9. Plenum unter Berücksichtigung der neu herangereiften Bedingungen festlegte.

Für unsere Kreisparteiorganisation bedeutet das konkret, in Verwirklichung der Strukturpolitik unserer Partei im Perspektivzeitraum vor allem den Aufbau des Kernkraftwerkes Nord und die Entwicklung der elektronischen Industrie in der politischen Führungstätigkeit zu berücksichtigen. Beide Vorhaben setzen für die politisch-

mz&zm

Genosse Helmut Legier - vorbildlicher Neuerer

In unserem Kombinat hat sich im Jahre 1968 jeder dritte Beschäftigte am Neuererwesen beteiligt. Der selbstkostensenkende Nutzen beträgt 10,6 Millionen Mark. 60 Genossen und Kollegen tragen für ihre Schrittmacherdienste in der Neuererbewegung

den Ehrentitel „Arbeiterforscher“. Einer von ihnen ist Genosse Helmut Legier.

Der gelernte Elektromechaniker hat sich seit 1953 zum Vakuumschmelzer, Meister, Techniker und zum Ingenieur für Fertigungstechnik qualifiziert. Sein Studium hat sich vielfach ausgezahlt. Unter maßgeblicher Mitarbeit des Genossen Legier wur-

den für über 200 zu schmelzende Legierungen moderne Technologien entwickelt. Das Ergebnis: Maximale Senkung von Ausschuß und Gewährleistung eines hohen Ausbringens ergaben 1968 gegenüber 1958 eine Kostensenkung von 822 000,— Mark. Mit seinen bisher 58 eingereichten Neuerervorschlägen, die einen selbstkostensenkenden Nutzen von 111 246,— Mark brachten, gehört Genosse Legier zu den besten Neuerern des Kombinates. Fünfmal wurde er als Aktivist geehrt. Zum Planstart 1969

DER LERER HAT DAS WORT